

EHEM. EDELSITZ. Die Krumnaber werden im 13. und frühen 14. Jahrhundert genannt. (MB. XXXVIa, 414, 605, 606.) Nach ihnen die Wild. (VO. XXXIII, 17, 18.) Seit 1382 die Nothaft. Ihnen folgten seit 1564 die Wisbeck. (Kreisarchiv Amberg, Urk. Nr. 832.) Im 17. Jahrhundert werden genannt: die Rochaw, Rindorf und Lindenfels; im 18. Jahrhundert St. Marie Eglise (seit 1725) und Grafenstein; im 19. Jahrhundert die Künsberg.

Ehem.  
Edelsitz.

Das einfache Schloß nunmehr mittels Anbauten zu einer Porzellanfabrik eingerichtet. Am Portal Ehwappen Lindenfels-Raitenbach. Um 1700. An einem Nebengebäude zweimal Ehwappen Lindenfels-Giech. Um 1680.

## KULMAIN.

VO. VIII, 304, 308; XVIII, 244; XXXIII, 87; LIII, 163; LV, 139. — MB. XXV, 80; XXVII, 152, 253, 263, 361; XXXVIa, 421, 599. — WILTMAISTER, S. 307, 308. — ZECH VON LOBMING, S. 81. — DESTOUCHES, Statistik, S. 174. — HEINRITZ, Taschenbuch, S. 139. — KARL HOHN, Atlas von Bayern, Nürnberg 1840, IV, 78. — Abhandlgn. d. Hist. Kl. d. Kgl. Bayer. Akad. d. Wissensch., Bd. VI, 1. Abt. (1850), S. 43. — EHRNTHALLER, Kemnath, S. 33—36. — Bavaria II, 1, 525 f. — Quellen und Erörterungen VI, 200; VIII, 151. — JANNER I, 624; II, 181. — SPERL, S. 353, 354, 415.

Urbarium Parochiae Culmainensis, 1761, MS. im Pfarrarchiv Kulmain. — Urbar der Dreifaltigkeitskirche auf dem Armesberg, 1678, MS. ebenda, S. 137—145, 161—162. — Kreisarchiv Amberg, Landsassenakten Nr. 396.

Zwei getuschte Ansichten im Urbar von 1761, S. 5 u. 6.

KATH. PFARRKIRCHE MARIÄ HIMMELFAHRT. Matrikel R., S. 404. 1379 Inkorporation an Kloster Reichenbach. (MB. XXVII, 256. — JANNER I, 624.) 1703 wird ein Neubau gemeldet. (Urbar von 1761.) 1834 brannte die Kirche ab. Darnach Neubau. (Matrikel R.)

Pfarrkirche.

Eingezogener, rechteckiger Chor mit Tonne und Stichkappen. Im Schiff Tonne mit Stichkappen. Vier Fensterachsen. Wandpilaster. Sakristei südlich vom Chor. Turm mit Eingangshalle im Mittel der südlichen Langhausseite.

Hochaltar. Imposantes klassizistisches Werk des frühen 19. Jahrhunderts. Stammt aus dem Dom zu Bamberg. (EHRNTHALLER, S. 35.)

Drei Seitenaltäre der gleichen Zeit.

Kanzel. (Fig. 39.) Am Körper die symbolischen Gestalten von Glaube, Hoffnung und Liebe. Am Schalldeckel die Evangelistensymbole. Gut. Stammt aus Hollfeld, B.-A. Ebermannstadt. (EHRNTHALLER, S. 35. — Vgl. die verwandte Kanzel in Wiefelsdorf, Kunstdenkmäler der Oberpfalz, Heft V, B.-A. Burglengenfeld, S. 147.)

Kanzel.

Grabsteine. Im Pflaster. 1. Große Quarzplatte mit Ehwappen Hirschberg-/////. Jahreszahl 1583. Inschrift größtenteils verdeckt. — 2. Große Quarzplatte aus gleicher Zeit. Inschrift: *Veit pfreimbder zv pruckh* /////. — 3. Hinter dem Altar im Boden kleiner Grabstein. Inschrift: *A. M. S. P. V. P. G. M. V. W. 1768* (= Anna Maria Sophia Pfreimderin von Pruck, geborne Miltzin von Waldau. [Eintrag im Pfarrarchiv].) — 4. An der Schiffwand rechts Grabstein. Maria Sophia v. Lemmingen, geb. Groß v. Trockau und ihre Söhne Heinrich Ludwig, Joseph und Ludwig stifteten die Tafel dem Andenken ihres Vaters bzw. Gemahls 1696. (Dieser nicht genannt.) — 5. Außen. Grabstein des Ferdinand Graf Topor Morawitzky, Forstmeisters zu Kulmain, † 23. Dez. 1803.

Grabsteine.